

55710 - Praxisbezüge im Schwerpunkt Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit

55710 - Reference To Practice in The Field Of Health- Related Social Work

General information	
Module Code	55710
Unique Identifier	PraxBezSchwB-01-BA-M
Module Leader	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de) Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de) Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Lecturer(s)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Offered in Semester	Sommersemester 2026
Module duration	2 Semester
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch
Recommended for international students	Yes
Can be attended with different study programme	No

Curricular relevance (according to examination regulations)
Study Subject: B.A. - BASA 21/22 - Soziale Arbeit (PO 2021/2023 V7) Study Focus: Rehabilitation und Gesundheitswesen Module type: Pflichtmodul Semester: 5 , 6
Study Subject: B.A. - BASA 25 - Soziale Arbeit (PO 2025 V8) Study Focus: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit Module type: Pflichtmodul Semester: 5 , 6

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen exemplarisch Handlungsfelder und Interventionsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit im Bereich von Rehabilitation und Gesundheitswesen. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit Zielgruppen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die durch chronische Erkrankungen oder Behinderungen beeinträchtigt sind. Sie kennen die Erfordernisse, die sich für die Soziale Arbeit im Umgang mit diesen verschiedenen Adressaten ergeben und können entsprechende Problemlagen und Praxissituationen reflektieren. Sie lernen konkreten Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit durch die gezielte Betrachtung von Praxisfeldern kennen und verknüpfen Wissensbestände aus dem Studium zur Identifizierung der unterschiedlichen Interessen und Bedarfe der wesentlichen beteiligten Personen und Organisationen bzw. Institutionen.

<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> -zentrale Aufgaben und Interventionsmöglichkeiten in konkreten Handlungsfeldern wie der (Gemeinde-) Psychiatrie, betrieblichen Sozialarbeit, Suchthilfe und medizinischen Rehabilitation ableiten -Interventionen zur sozialen Sicherung, sozialen Unterstützung und subjektiven Kompetenzentwicklung bei gesundheitlichen Einschränkungen konkret in den genannten Praxisfeldern entwickeln und fallbezogen umsetzen -fachliche Zugänge Sozialer Arbeit anhand des Qualifikationsrahmens 6.0 (Fachbereichstag Soziale Arbeit) und des Qualifikationskonzeptes gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit (QGSA) entwickeln und organisationsbezogen einbinden
<p>Die Studierenden können</p> <ul style="list-style-type: none"> -konkrete Aufgaben und Beiträge Sozialer Arbeit in den genannten Handlungsfeldern bei chronischen Erkrankungen und Behinderung plausibel präsentieren -konkrete Interventionsmöglichkeiten Sozialer Arbeit bei chronischen Erkrankungen und Behinderungen über die Nutzung von sozialer Diagnostik, Interventionsmethoden und Evaluation fallbezogen entwickeln -Interventionsstrategien in Organisationen einbinden -epidemiologische Sachverhalte aus Gesundheits- und Sozialberichterstattungen für sozialräumliche Strategien Sozialer Arbeit bei psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter bereitstellen
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> -begründen ihre eigenen fachlichen Kompetenzen in der Fallarbeit nicht nur normorientiert, sondern auch über empirische und theoretische Erkenntnisse in den genannten Handlungsfeldern -orientieren sich in ihrer fachlichen gesundheitsbezogenen Ausrichtung an dem Tripelmandat und leiten konkrete Dimensionen für die genannten Handlungsfelder ab -können ethische Dilemmata im Zusammenhang mit psychischen Störungen, Abhängigkeitserkrankungen und bei gesundheitlichen Störungen im Kindes- und Jugendalter erkennen, daraus ethisch reflektiert korrekte Entscheidungen für die Fallarbeit ableiten -können in multiprofessionellen Teams die konkreten fachlichen Zugänge Sozialer Arbeit argumentativ vertreten

Content information	
Content	Grundlagen der Klinischen Sozialarbeit / clinical social work (csw), Motivierende Gesprächsführung, Sucht-, Angst- und Zwangserkrankungen, Achtsamkeitsbasierte Interventionen, Beziehungsgestaltung
Literature	<p>Bischkopf, J., Deimel, D., Walther, Ch. & Zimmermann, R.-B. (Hg.). (2023). Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie Verlag.</p> <p>Bischkopf, J. & Friege, L. (2022). Soziale Arbeit in psychiatrischen Arbeitsfeldern. In: Bieker, R. & Niemeyer, H. (Hg.): Träger, Arbeitsfelder und Zielgruppen der Sozialen Arbeit. (S. 221-231). 2. vollständig überarb. Auflage. Reihe „Grundwissen Soziale Arbeit“ Band 6. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Dettmers, S. & Bischkopf, J. (Hg.). (2021). Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. 2., aktualisierte Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.</p>

Courses
<p>Mandatory Courses</p> <p>For this module all specified courses in the following table have to be taken.</p> <p>5.57.10.10 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - Page: 15</p>

Elective Course(s)

The following table lists the available elective courses for this module.

- 5.57.10.10 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - Page: 15
- 5.57.10.11 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen - Page: 12
- 5.57.10.12 - Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen - Page: 17
- 5.57.10.51 (5.52.50.19) - Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung - Page: 14
- 5.57.10.53 (5.52.50.25) - Einsamkeit und Gesundheit - Page: 7
- 5.57.10.54 (5.52.50.28) - Metakognitives Training am Beispiel der Glücksspielsucht - Page: 18
- 5.57.10.55 (5.52.50.29) - Suchtprävention - Page: 11
- 5.57.10.56 - Beratung mit ACT - Page: 9
- DCA - Diabetes bei Kindern und Jugendlichen - Page: 13

Workload

Number of SWS	8 SWS
Credits	10,00 Credits
Contact hours	96 Hours
Self study	204 Hours

Module Examination

Examination prerequisites according to exam regulations	None
55710 - Portfolioprüfung	Method of Examination: Portfolioprüfung Weighting: 0% wird angerechnet gem. § 11 Absatz 2 PVO: No Graded: No Remark: Die Prüfung findet semesterbegleitend statt.

Miscellaneous	
Miscellaneous	<p>Das Modul schließt mit einer Portfolioprüfung ab. Das Portfolio muss einer der drei Ausrichtungen im Schwerpunkt gesundheitsbezogener Soziale Arbeit folgen und daher bestimmte Veranstaltungen beinhalten:</p> <p>1) Kinder und Jugendliche: Das Portfolio muss die Übung Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Prof. Backhaus) und drei weitere Wahllehrveranstaltungen beinhalten.</p> <p>2) Sucht: Das Portfolio muss die Übungen Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Suchtstörungen 1 (immer im SoSe) UND Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Suchtstörungen 2 (immer im WiSe) (beide Prof. Wittmann) und zwei weitere Wahllehrveranstaltungen beinhalten.</p> <p>3) Erwachsene: Das Portfolio muss die Übungen Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Erwachsenen 1 (immer im SoSe) UND Praxisbezüge der Gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit bei Erwachsenen 2 (immer im WiSe) (beide Prof. Friege) und zwei weitere Wahllehrveranstaltungen beinhalten.</p>

Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

General information	
Course Name	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Practical Applications: Health-Related Social Work with Children and Adolescents
Course code	5.57.10.10
Lecturer(s)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel im Wintersemester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
1) Die Studierenden kennen die Grundlagen der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) und deren Weiterentwicklung zur DBT-A für Adoleszente.
2) Sie verstehen die theoretischen Grundlagen der DBT-A (z.B. Emotionsregulierung, Dialektik, Behaviorismus)
3) Sie kennen zentrale Module der DBT-A (Emotionsregulation, Stresstoleranz, zwischenmenschliche Fertigkeiten, „Den Mittelweg finden“).
4) Sie führen Verhaltensanalysen durch und identifizieren Ansatzpunkte für Interventionen.
5) Sie wenden ausgewählte Fertigkeiten der DBT-A (z. B. Validierung, Stresstoleranz, Erziehungsskills) an.
6) Sie übertragen DBT-A-Methoden auf typische Fallbeispiele aus der Sozialen Arbeit.
7) Sie bewerten die Wirksamkeit und Grenzen der DBT-A anhand empirischer Befunde und Praxisberichte.
8) Sie reflektieren die ethischen Grundlagen der DBT-A im Kontext der Sozialen Arbeit (z. B. Freiwilligkeit, Beziehungsgrenzen, Selbstbestimmung).

Content information	
Content	Patient*innen mit emotionaler Dysregulation stellen eine zentrale Herausforderung für die gesundheitsbezogene Soziale Arbeit im Jugendalter dar. Die Veranstaltung führt in die Dialektische Behaviorale Therapie für Adoleszente und Eltern (DBT-A) nach Linehan ein. Zu Beginn der Veranstaltung erfolgt eine kurze Einführung in theoretische Grundlagen wie Emotionsregulation, Dialektik und Behaviorismus. Darauf aufbauend werden die Module der DBT-A (z. B. Emotionsregulation, Stresstoleranz, Erziehungsskills für Eltern) praxisnah vermittelt und eingeübt. Anhand von Fallbeispielen reflektieren die Studierenden die Übertragbarkeit der DBT-A auf verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Ziel der Veranstaltung ist es, ein grundlegendes Verständnis der DBT und DBT-A als ressourcenorientierte Methode der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen und Eltern zu vermitteln.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Einsamkeit und Gesundheit

General information	
Course Name	Einsamkeit und Gesundheit loneliness and health
Course code	5.57.10.53 (5.52.50.25)
Lecturer(s)	Schnoor, Nathalie (nathalie.schnoor@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die grundlegenden Definitionen von Einsamkeit und sozialer Isolation sowie Möglichkeiten und Grenzen der Messbarkeit • kennen die gesundheitlichen Konsequenzen von starken Einsamkeitsgefühlen in mehreren Gesundheitsbereichen • kennen Prävalenzen von Einsamkeit • kennen Entstehungsfaktoren und soziale Risikofaktoren für Einsamkeit • können daraus die politische Verantwortung fachlich fundiert ableiten • können die Bedeutung von sozialen Beziehungen für die Gesundheit fachlich begründen • kennen verschiedene Arten und insbesondere vier Gruppen von Intervention gegen Einsamkeit und wissen um die Bedeutung der Prävention • sind mit dem öffentlichen Diskurs von Einsamkeit vertraut und können sich aus einer professionellen sozialarbeiterischen Perspektive beteiligen

Content information	
Content	<p>Im Zentrum der Übung stehen das Phänomen der Einsamkeit und seine Zusammenhänge mit der kognitiven, physischen und psychischen Gesundheit. Dabei werden verschiedene Fragen gestellt und Blickwinkel eingenommen:</p> <p>Was ist Einsamkeit? Und was ist soziale Isolation? Wie lassen sich soziale Isolation und Einsamkeit messen? Was weiß die Forschung über gesundheitliche Folgen? Welche Rolle spielen dabei auch Wechselwirkungen und das eigene Gesundheitsverhalten? Ein starkes und langanhaltendes Gefühl der Einsamkeit kann weitreichende gesundheitliche Konsequenzen haben, die zu einer erhöhten Sterblichkeit führen. Der Blick in aktuelle Beiträge soll den Umgang mit wissenschaftlichen Texten und Artikeln üben und an den fachlichen Diskurs heranzuführen.</p> <p>Durch die Betrachtung der Entstehungs- und Risikofaktoren schließen sich Fragen der Intervention und der Prävention an sowie die Forderung nach sozialer Gerechtigkeit an. Denn statistisch sind z.B. von Armut Betroffene und Menschen mit Migrationsgeschichte eher von Einsamkeit betroffen.</p> <p>In der Übung wird das öffentliche Bild von Einsamkeit ergründet und Stereotype werden herausgearbeitet: z.B. der Stereotyp der Einsamkeit im hohen Lebensalter. Diese Stereotype werden mit sozialwissenschaftlichen Daten abgeglichen und die Folgen von solchen Vorurteilen werden gemeinsam erörtert.</p>

Literature	<p>Holt-Lunstad, J./Smith, T. B./Baker, M./Harris, T./Stephenson, D. (2015): Loneliness and Social Isolation as Risk Factors for Mortality: A Meta-Analytic Review. In: Perspectives on Psychological Science 10, H. 2, S. 227-237.</p> <p>Lippke, S./Keller, F./Derksen, C./Kötting, L./Ratz, T./Fleig, L. (2021): Einsam(er) seit der Coronapandemie: Wer ist besonders betroffen? – psychologische Befunde aus Deutschland. In: Prävention und Gesundheitsförderung.</p> <p>Schnoor, N. (2022). Einsamkeit verstehen In guter Verbindung mit mir und anderen (1. Auflage). Köln: BALANCE Buch + Medien.</p> <p>Schnoor, N. (2021). Wie kann man sich vor Einsamkeit schützen? In: Psychosoziale Umschau, H. 07, S. 11-12.</p> <p>Schnoor, N. (2020). Macht Einsamkeit krank? Einflüsse von Alleinsein und Isolation auf die Gesundheit. In: Forum Soziale Arbeit und Gesundheit. H. 2, S. 40-43.</p>
-------------------	---

Teaching format of this course	
---------------------------------------	--

Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
---------------------	--

Ungraded Course Assessment	No
-----------------------------------	----

Course: Beratung mit ACT

General information	
Course Name	Beratung mit ACT Counselling with ACT
Course code	5.57.10.56
Lecturer(s)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden kennen die behavioralen Grundlagen der Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) und ihre Bedeutung für die Verhaltensanalyse.
Sie verstehen die zentralen Prozesse des sogenannten Hexaflex-Modells (z.B. Akzeptanz, Defusion).
Sie kennen die Besonderheiten und Ziele der Fokussierten ACT (FACT) als strukturierte, Kurzberatung von ACT.
Sie verstehen die Relevanz der ACT/FACT für gesundheitsbezogene Soziale Arbeit.
Sie wenden ausgewählte ACT/FACT-Interventionen (z. B. Werteklä rung, kognitive Defusion) in Übungen an.
Sie übertragen die ACT/FACT-Grundhaltung und Techniken auf Fallbeispiele aus der Sozialen Arbeit.
Sie entwickeln eigene kurze Interventionssequenzen im Sinne von ACT/ FACT.
Sie reflektieren die ethischen und professionellen Grundlagen der ACT/FACT im Kontext der Sozialen Arbeit (z. B. Selbstbestimmung).
Sie bewerten empirische Befunde zur Wirksamkeit der ACT/FACT kritisch und übertragen diese auf die eigene Berufspraxis.
Sie entwickeln ein professionelles Selbstverständnis, das Akzeptanz, Mitgefühl und werteorientiertes Handeln als Grundlage Sozialer Arbeit.
Sie nutzen ACT/FACT-Konzepte zur Förderung von psychologischer Flexibilität im eigenen professionellen Handeln (z. B. Umgang mit Belastung).

Content information

Content	<p>Im Mittelpunkt des Seminars steht die Akzeptanz- und Commitmenttherapie (kurz ACT) von Steven Hayes. ACT gehört (neben DBT oder Metakognitivem Training) zu den aktuellen achtsamkeitsbasierten Interventionen zur Förderung psychischer Flexibilität. Interventionskonzepte liegen für verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit (Sucht-, Angsterkrankungen, Burnout, chronische Schmerzen oder Erziehungsberatung) vor.</p> <p>Im Rahmen des Seminars werden zentrale Behandlungsprozesse des Ansatzes kompetenzorientiert erarbeitet. Hierzu gehören u. a. Achtsamkeit, Akzeptanz oder kognitive Defusion. Durch Fallbeispiele und interaktive Übungen wird das Seminar praxisnah gestaltet, um die Teilnehmer*innen optimal auf die Praxis vorzubereiten.</p> <p>Das Seminar eignet sich insbesondere für Studierende, die Ihre Kompetenzen in der gesundheitsbezogenen Beratungsarbeit erweitern wollen.</p>
Literature	wird im Seminar bekannt gegeben

Teaching format of this course

Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations

Ungraded Course Assessment	No
-----------------------------------	----

Course: Suchtprävention

General information	
Course Name	Suchtprävention Drug Abuse Prevention
Course code	5.57.10.55 (5.52.50.29)
Lecturer(s)	Piatkowski, Mirja (mirja.piatkowski@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
wird im Seminar bekannt gegeben.	
wird im Seminar bekannt gegeben.	
wird im Seminar bekannt gegeben.	
wird im Seminar bekannt gegeben.	

Content information	
Content	Die Teilnahme an dem Seminar hat die Auseinandersetzung mit allen wichtigen Aspekten des Themas „Sucht“ insbesondere aus dem Blickwinkel der Prävention zum Ziel. Das Seminar ist eine Grundlagen-Ausbildung, die wesentliche Inhalte zum Basis-Wissen der Suchtentstehung und zu elementaren Methoden der Suchtprävention vermittelt und damit eine solide Basis für die spätere berufliche Arbeit in diesem spannenden Tätigkeitsfeld schafft. Die verschiedenen Themenschwerpunkten werden von unterschiedlichen Fachreferierenden der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein (LSSH) vorgestellt, so dass hohe fachliche Expertise aber auch Abwechslung durch die diversen Vortragenden garantiert ist.
Literature	wird im Seminar bekannt gegeben.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen

General information	
Course Name	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Erwachsenen Practical Applications: Health-Related Social Work with Adults
Course code	5.57.10.11
Lecturer(s)	Prof.Dr. Friege, Lars (lars.friege@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene

Content information	
Content	<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Zielgruppen: LangzeitpatientInnen, Menschen mit Mehrfachproblematiken, Menschen mit alterspsychiatrischen Erkrankungen, Komorbidität, Psychische Erkrankungen bei MigrantInnen; - Spezielle Gesetze und Instanzen, die für die Soziale Arbeit mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen von Bedeutung sind; - Soziale Arbeit in der Rehabilitation und neue Formen individueller Hilfen

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Diabetes bei Kindern und Jugendlichen

General information	
Course Name	Diabetes bei Kindern und Jugendlichen Diabetes in children and adolescents
Course code	DCA
Lecturer(s)	
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
wird bekannt gegeben	
wird bekannt gegeben	
wird bekannt gegeben	
wird bekannt gegeben	

Content information	
Content	wird bekannt gegeben
Literature	wird bekannt gegeben

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung

General information	
Course Name	Methodenworkshop Motivierende Gesprächsführung: Grundlagen und Vertiefung Motivational Interviewing
Course code	5.57.10.51 (5.52.50.19)
Lecturer(s)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Nach der Teilnahme der Veranstaltung kennen die Studierenden die Grundhaltung, Prozesse sowie Techniken der Motivierenden Gesprächsführung. Sie entwickeln die Fähigkeit zentrale Techniken in der Beratung kontextbezogen anzuwenden. Auch können die Teilnehmer*innen persönliche Veränderungsprozesse besser reflektieren und steuern.

Content information	
Content	Inhaltlicher Ausgangspunkt des Seminars ist die Frage, wie wir die Zusammenarbeit mit unmotivierten Klient*innen gestalten können. Der amerikanische Psychologe William Miller und sein britischer Kollege Steven Rollnick entwickelten aus der Praxis der Arbeit mit Suchtkranken, die häufig als unmotiviert und widerständig gelten, das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung (engl. Motivational Interviewing, kurz MI). Der Ansatz hat sich - über den Suchtbereich hinaus - zu einem zentralen Beratungskonzept der Sozialen Arbeit entwickelt. Anwendungsmöglichkeiten liegen neben der Suchtkrankenhilfe für Berufsfelder wie Erwachsenenpsychiatrie, Kinderrehabilitation oder der Jugendhilfe vor. Zielgruppe des Ansatzes sind Jugendliche und Erwachsene. Nach einer kurzen theoretischen Einführung werden einzelne Techniken des Ansatzes interaktiv eingeübt.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Übung	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

General information	
Course Name	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Practical Applications: Health-Related Social Work with Children and Adolescents
Course code	5.57.10.10
Lecturer(s)	Prof.Dr. Backhaus, Olaf (olaf.backhaus@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel im Wintersemester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
1) Die Studierenden kennen die Grundlagen der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) und deren Weiterentwicklung zur DBT-A für Adoleszente.
2) Sie verstehen die theoretischen Grundlagen der DBT-A (z.B. Emotionsregulierung, Dialektik, Behaviorismus)
3) Sie kennen zentrale Module der DBT-A (Emotionsregulation, Stresstoleranz, zwischenmenschliche Fertigkeiten, „Den Mittelweg finden“).
4) Sie führen Verhaltensanalysen durch und identifizieren Ansatzpunkte für Interventionen.
5) Sie wenden ausgewählte Fertigkeiten der DBT-A (z. B. Validierung, Stresstoleranz, Erziehungsskills) an.
6) Sie übertragen DBT-A-Methoden auf typische Fallbeispiele aus der Sozialen Arbeit.
7) Sie bewerten die Wirksamkeit und Grenzen der DBT-A anhand empirischer Befunde und Praxisberichte.
8) Sie reflektieren die ethischen Grundlagen der DBT-A im Kontext der Sozialen Arbeit (z. B. Freiwilligkeit, Beziehungsgrenzen, Selbstbestimmung).

Content information	
Content	Patient*innen mit emotionaler Dysregulation stellen eine zentrale Herausforderung für die gesundheitsbezogene Soziale Arbeit im Jugendalter dar. Die Veranstaltung führt in die Dialektische Behaviorale Therapie für Adoleszente und Eltern (DBT-A) nach Linehan ein. Zu Beginn der Veranstaltung erfolgt eine kurze Einführung in theoretische Grundlagen wie Emotionsregulation, Dialektik und Behaviorismus. Darauf aufbauend werden die Module der DBT-A (z. B. Emotionsregulation, Stresstoleranz, Erziehungsskills für Eltern) praxisnah vermittelt und eingeübt. Anhand von Fallbeispielen reflektieren die Studierenden die Übertragbarkeit der DBT-A auf verschiedene Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Ziel der Veranstaltung ist es, ein grundlegendes Verständnis der DBT und DBT-A als ressourcenorientierte Methode der Sozialen Arbeit mit Jugendlichen und Eltern zu vermitteln.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen

General information	
Course Name	Praxisbezüge Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit bei Suchtstörungen Practical Applications of Health-Related Social Work in Addiction Disorders
Course code	5.57.10.12
Lecturer(s)	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene
siehe Modulebene

Content information	
Content	Am Beispiel der legalen Droge Alkohol und einiger Verhaltenssuchte (Spiel-, Arbeits-, Ess- bzw. Magersucht) im Teil A und der illegalen Drogen (Cannabis, Opiate, Kokain) im Teil B werden die Inhalte der Leitveranstaltung vertieft, die Auswirkungen auf die Persönlichkeit, den Leistungsbereich und das soziale Umfeld (Familie, Kinder, Jugendliche, Frauen) beleuchtet. Dabei werden insbesondere die Reaktionen (Co-Abhängigkeit bzw. Illegalität) in ihrer Bedeutung für Devianzprozesse und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Sozialarbeit herausgearbeitet.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No

Course: Metakognitives Training am Beispiel der Glücksspielsucht

General information	
Course Name	Metakognitives Training am Beispiel der Glücksspielsucht Metacognitive training for gambling addiction
Course code	5.57.10.54 (5.52.50.28)
Lecturer(s)	Prof. Dr. Wittmann, Linus (linus.wittmann@haw-kiel.de)
Occurrence frequency	Regular
Module occurrence	In der Regel jedes Semester
Language	Deutsch

Qualification outcome	
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>	
wird im Seminar bekannt gegeben...	
wird im Seminar bekannt gegeben...	
wird im Seminar bekannt gegeben...	
wird im Seminar bekannt gegeben...	

Content information	
Content	Das Metakognitive Training bei Glücksspielsucht ist ein evidenzbasiertes Gruppenangebot, das auf die Behandlung von glücksspielspezifischen kognitiven Verzerrungen abzielt. Diese beziehen sich auf die Überschätzung der eigenen Einflussmöglichkeiten und Gewinnchancen beim Glücksspiel. In der Veranstaltung werden Grundlagen des Metakognitiven Trainings sowie spezifische Interventionen bei Glücksspielsucht besprochen und in praktischen Übungen veranschaulicht.

Teaching format of this course	
Teaching format	SWS
Seminar	2

Examinations	
Ungraded Course Assessment	No